

**Geschlecht,  
Gender,  
Macht,  
Privilegien  
und  
Diskriminierung**

**Veranstaltungsreihe zu  
(künstlerischen) Gleichstellungsfragen**

**5.6. — 6.6. 2018**

Anti-Discriminatory Assembly

und Aktionstage **#wessenfreiheit**

Dienstag 5.6. — Mittwoch 6.6. 2018

Dem Aktionsaufruf für Kunsthochschulen in Deutschland, Österreich und der Schweiz folgend, möchten wir alle Professor\*innen, Künstler\*innen und Kunststudent\*innen dazu aufrufen, Aktivitäten und Aktionen (Talks, Flashmobs, Screenings, Workshops, Vorträge, Lesungen, Performances, Installationen, Werkpräsentationen, Pop-Up-Ausstellungen u.s.w.) in kleinerem oder größerem Format vorzuschlagen, zu organisieren und an solchen teilzunehmen, die unterschiedliche Formen von Diskriminierung, Ausbeutung, Belästigung oder Ausschluss, besonders in dem Sinne der

**#MeToo** - Bewegung thematisieren, die die Debatte besonders im Kunstkontext weiterbringen. Das Ziel ist, die Sichtbarkeit verschiedener Themen im Kontext von Geschlecht, Gender, Macht, Privilegien und Diskriminierung zu erhöhen, indem die Aktivitäten in Social Media unter dem Hashtag **#wessenfreiheit** dokumentiert werden.

Darüber hinaus sind alle interessierten Personen herzlich eingeladen, an einer offenen Vollversammlung als eine Anti-discriminatory Assembly teilzunehmen, die als ein offenes Diskussions- und Austauschformat gedacht ist, um unterschiedliche Formen der Diskriminierung im gesellschaftlichen und besonders im Kontext der Kunsthochschulen zu erörtern, zu thematisieren und sichtbar zu machen, um gemeinsame Ideen zu formulieren und behandelte Themen in Verbindung zur Diskriminierung insbesondere innerhalb von Kunstbildung und Kunstpraxis anzugehen.

Diese Aktionstage sind von der ÖH DOK der Bildenden sowie vom Senat der Akademie der Bildenden Künste Wien organisiert.

Der internationale Aufruf:

*Seit Oktober 2017 haben über 5000 Frauen (und auch Männer) aus dem Kunstbereich, auf eine Arbeit von Jenny Holzer anspielend, einen offenen Brief „#notsurprised“ unterschrieben (link: <http://www.monopol-magazin.de/hunderte-frauen-unterzeichnen-offenen-brief-gegen-sexismus-im-kunstbetrieb> ); mehr als 350 Frauen haben sich zur am 11. März in Bonn stattfindenden Konferenz „Burning Issues“ angemeldet, die unter dem Motto „Freiheit der Kunst bedeutet nicht Knechtschaft der KünstlerInnen“ steht und jeder von euch fällt gewiss noch eine Menge vergleichbarer Aktivitäten ein. Das heißt, dass die me too –Bewegung weiter an Fahrt gewinnt - und das ist gut so. Ungut ist, dass ein Teil der Museen, Galerien und Medien beginnt, das Thema zu verwischen: Statt über die Facetten institutioneller und gesellschaftlicher Macht im System Kunst zu reden, geht es unversehens um ‚Die Freiheit der Kunst‘.*

*Die in dieser Verschiebung geborgene Mechanik ist ebenso bekannt wie perfide: Wie oft und auf welche Weisen ist denn die sogenannte Freiheit der Kunst zum Freibrief für eine Einschränkung der Freiheit von Frauen in der Kunst geworden?*

*Das betrifft den Kern unserer Arbeit. Deshalb möchten wir euch, Künstlerinnen und Wissenschaftlerinnen an Kunsthochschulen, bitten, sich zu positionieren und am 5. oder 6. Juni 2018 an jeder Kunsthochschule eine öffentliche Aktion zum Thema zu veranstalten (Diskussion, Intervention, Performance oder was auch immer), diese aufzuzeichnen und unter dem Hashtag **#wessenfreiheit?** online zu stellen. Darüber hinaus sollten wir, dem Beispiel amerikanischer Künstlerinnen und Wissenschaftlerinnen folgend, die Definitionsmacht von sexual harassment wieder erlangen (definition of sexual harassment link: <http://www.not-surprised.org/definition-of-sexual-harassment/> ) und schließlich, den darstellenden Künstlerinnen und vielen anderen mehr folgend, die Einrichtung externer Beratungsstellen fordern.*

Anti-discriminatory Assembly

and Action Days **#wessenfreiheit**

Tuesday 5.6. — Wednesday 6.6. 2018

Following a call for action in art universities in Germany, Austria and Switzerland, we would like to call all artists and art students to propose, organise and participate in activities and actions (talks, flashmobs, screenings, workshops, lectures, reading sessions, performances, installations, presentations of works, pop-up exhibitions etc.,) that deal with different forms of discrimination, exploitation, harassment or exclusion, especially in the spirit of the **#MeToo** - movement and taking the debate further especially in the arts context. The aim is to increase visibility to diverse topics in the context of sex, gender, power, privileges and discrimination by documenting the activities through social media channels under the hashtag **#wessenfreiheit**.

Furthermore, all interested people and groups are cordially invited to participate in an open Anti-discriminatory Assembly at Augasse, Vienna, conceived as an open discussion and exchange format, to try to locate, address and make visible different forms of discrimination in social and especially in the context of art universities and to formulate common ideas to bring the topics dealt with further with regards to tackle the discrimination especially within the fields of arts education and arts practice.

The Action Days are organised by the ÖHDOC Bildende and Senate of Academy of Fine Arts Vienna.

The international call:

*Since October 2017, more than 5000 women (as well as men) from the field of arts, with reference to a work of Jenny Holzer, have signed an open letter titled „#notsurprised“ (link: <http://www.monopol-magazin.de/hunderte-frauen-unterzeichnen-offenen-brief-gegen-sexismus-im-kunstbetrieb>); more than 350 women signed up for the conference “Burning Issues” on 11th of March in Bonn under the motto “Freedom of Arts doesn’t mean slavery of women artists” and each one of you can definitely recall a number of comparable activities. That means that the metoo - movement gains further progress - which is good. What’s not so good is, that a part of museums, galleries and media starts to blur the topic: Instead of speaking about different faces of institutional and social power in the system art, now it’s suddenly about the “Freedom of Arts”.*

*The mechanic hidden in this shift is both known and perfidious: How often and in which ways has the so-called Freedom of arts become a charter for a limitation of the freedom of women in arts?*

*This involves the core of our work. Due to this reason, we want to ask you, women artists and women scientists at art universities, to position yourselves and to organise a public action (a discussion, intervention, performance or whatever) at each art university on 5th or 6th June 2018, to document these and publish them under the hashtag **#wessenfreiheit** online. Additionally, we should, following the example of american women artists and women scientists, again reach the power of definition of sexual harassment (definition of sexual harassment link: <http://www.not-surprised.org/definition-of-sexual-harassment/>) and conclusively, following the expressive women artists and many more, demand the establishment of external consultation facilities.*

# KONZEPTUELLE FRAGEN ZUM BESSEREN VERSTÄNDNIS DER ARBEITEN VON MÄNNERN

zusammengestellt von laura hatting

strukturell, soziologisch und kulturell sieht der mann sich stets in die position des nichtbenannten und des nicht zu diskutierenden gedrängt.

das nimmt die kunst nicht aus: wenn er überhaupt mal mit reflektiert wird, dann immer nur durch altbekannte gebiete wie feminismus hindurch, nie als eigenständiges thema, sondern immer nur im gegenüber, und das ändert letztlich so gut wie nichts an seiner verzweifelt distanzierten, stets im- doch nie expliziten position.

zur abhilfe dieser leerstelle in der kunstkritik, im folgenden ein paar hilfreiche fragen für post-präsentationsgespräche mit männern.

WICHTIG: diese fragen sind nur dann relevant, wenn der jeweilig präsentierende mann während der präsentation am eigentlichen thema, nämlich seinem mann-sein, völlig vorbeigeredet hat, und es daher dringend nötig ist, ihn eben auf die eigene männliche position hinzuweisen.

1. würdest du deine arbeit als männlich bezeichnen?
2. wie positionierst du dich zu cis art?
3. inwieweit reflektiert das deine sozialisation hin zur gewaltanwendung?
4. diese technische expertise kann durchaus auch als performative auseinandersetzung betrachtet werden.
5. stahl/holz/stein hat ja eine eher maskuline konnotation.
6. war dieses traditionell eher männlich besetzte motiv eine bewusste entscheidung?
7. hat das etwas mit krieg zu tun?
8. woher nimmst du deine inspiration in einem feld mit nahezu ausschließlich männlichen vorbildern?
9. die ästhetische referenz auf bad painting ist ein wirklich raffinierter verweis auf aktuelle diskurse: ich habe selten künstler erlebt, die so humorvoll den umstand, besser für schlechtere arbeit bezahlt zu werden, verhandelt hätten.
10. hat das etwas mit deinem unentwegt als unaufhaltbar behaupteten sexualtrieb zu tun?
11. welche rolle spielt der männliche körper in deiner arbeit?
12. inwieweit haben deine erfahrungen als sohn / (potentieller) vater diese arbeit beeinflusst?
13. hat die verwendung von rohmaterial etwas mit einem bedürfnis nach sogenannter ursprünglichkeit, also dem fehlen deines uterus, zu tun?
14. konzeptuell eher lückenhaft, aber ästhetisch brillante ausführung. subversive strategie in einer debattenkultur, die dir immer intellekt unterstellt, um deine schönheit zu untergraben.
15. die abwesenheit von sowohl jeglicher gesellschaftlicher schnittstelle, als auch einer persönlichen position im werk, verfolgt ein kunsthistorisch ungebrochen relevantes konzept.

dieser katalog möge zwar umfassend sein, vollständig ist er natürlich nicht. auch die männliche kunst entwickelt sich stetig mit ihren sich ändernden bedingungen, ihren sich neu eröffnenden freiheiten, und ihrem männlichkeitsbegriff.

es wäre natürlich erfreulich, die männlichkeit gar nicht mehr zu brauchen.

bis dahin hoffe ich, meinen kleinen beitrag zur präzision der männlichen expression geleistet zu haben. mein vater ist auch ein mann.

# CONCEPTUAL QUESTIONS FOR AN IMPROVED UNDERSTANDING OF THE MALE'S ARTWORK

by laura hatting

structurally, socially, and culturally the male being always finds itself cornered in a position of the unnamed and the undiscussed.

this does not exclude the art field: if critically considered at all, the male, at best, is part of the debate *through* old topics such as feminism. always the mirrored, but never an own topic of discussion. always im- but never explicitly. which of course does not change anything about it's desperately distanced position.

in order to fill this huge gap within art criticism, let me present you the following catalogue of helpful questions for post-presentation dialogues with men.

CAUTION: these questions are only relevant, if the presenting man totally missed the actual topic, which can only be his very own male-ness, so that it seems merely important to remind the artist of his position as a man in the art world.

1. would you describe your work as masculine?
2. what is your position on cis art?
3. in which way does that reflect on your socialisation's implied violence?
4. this technical expertise could also be read as a performative act.
5. steel/wood/stone do have a rather male connotation.
6. did you purposely pick this traditionally viewed-as-masculine motive?
7. does this relate to war?
8. where do you seek for inspiration in a field with almost only male idols?
9. the aesthetic reference to bad painting is a quite smart hint towards current debates: i've rarely seen artists reflect so humorously on the fact that they get paid better for worse work.
10. does this relate to your always presumed, and viewed-as-unstoppable, sexual drive?
11. which impact does the male body have on your work?
12. which impact did your experiences as a father/possible father/son have on this?
13. is there any connection between your interest in raw materials and a desire for so-called-origins, like, is this about you lacking an uterus?
14. conceptually weak, but aesthetically brilliantly done. that's a subversive strategy to deal with a field that always presumes your intellect while undermining your beauty.
15. there's an unbrokenly relevant art historical concept behind the absence of any political intersection, as well as of any personal position within this work.

this catalogue may be quite detailed, but yet finished. male art, too, is changing constantly with the change of it's circumstances, it's freedom, and it's terminology.

of course it would be best if we didn't need masculinity anymore at all.

until then i hope i've been playing my little role in the precision of the male's expression. my father is a man too.

**ZEITPLAN:**

Diskurs und Kunst  
Augasse 2-6, 1090, Treffpunkt: 1. Stock

**Di., 05.06.18**

13:15	open assembly - feel free to take part! inputs, exhibitions, presentations
14:15	open assembly - feel free to take part!
15:15	open assembly - feel free to take part!
16:15	open assembly - feel free to take part! open end, artistic inputs

Diskurs und Film  
Kurzbauergasse 9, 1020, 1. Stock Projektraum 2

**Di., 05.06.18**

18:00	kurzes Input
18:30	Itty Bitty Titty Committee (USA, 2007)
20:30	open end - discussion

Veranstaltungen in Kooperation  
zwischen IKW und AfG  
Augasse 2-6, 1090, 4. Stock

**Mi., 06.06.18**

12:00	Austauschforum AfG 1. Teil
13:00	Austauschforum AfG 2. Teil
18:30	#1:(common.places) (AT, 1999, 43 min)
19:20	Ein Prozess. Das Protokoll (AT, 2015)
19:30	Gespräch mit der Künstlerin Fiona Rukschcio

Diskurs und Musik  
Lehargasse 6-8, 1060 (Semper Depot)

**Di., 05.06.18 - Programme to be announced**  
**Mi., 06.06.18 wird angekündigt -**

**VERANSTALTUNGEN:****anti-discriminatory art assembly sessions**

Mittwoch 05.06.2018, 13:15 - open end  
Augasse 2-6, Treffpunkt: 1. Stock

Als ein offener Format dient die Assembly in einer Studioatmosphäre dazu, Fragen zu (künstlerischen) Gleichstellungsfragen in der Kunstbildung und Kunstpraxis in der Runde zu erörtern und mögliche Lösungs- und Verbesserungsansätze in künstlerischer, institutioneller und unipolitischer Hinsicht zu verfolgen. Da die Punkte allgemein gesellschaftlich viele Querverbindungen und kontextueller Relevanz über die Disziplin der Kunstpraxis hinaus haben, werden verschiedenste Überschneidungen nicht nur unvermeidbar sondern in diesem Fall als produktiv zu empfangen. Mit flexiblen Beiträgen im offenen Format wird ein gemeinsamer Austausch beabsichtigt. Aktive Beteiligung in Form von Rede- oder Textbeiträgen, Inputs, Präsentationen, Clips etc. ist zwar nicht gefordert aber ausdrücklich willkommen! **Schau einfach vorbei und bring Freund\*innen mit!**

Für die Assembly können kurze Inputs, Präsentationen, Texte, Arbeiten, Performances usw. auch spontan vor Ort eingeplant werden - bitte Bescheid geben, wenn dein Beitrag länger dauert oder lieber seinen eigenen Raum - Format braucht.

Falls du Technik, Hilfe für die Vorbereitung, Zugang zum Kopierer o.ä. brauchst, oder einfach deinen Beitrag ankündigen möchtest, bitte unter [oehdok@akbild.ac.at](mailto:oehdok@akbild.ac.at) melden, wir helfen gerne weiter.

Für spontane oder kurzfristig beschlossene Versammlungen, Beiträge, Werkpräsentationen o.ä., besonders im öffentlichen Raum sowie an Akademiestandorten (Karl-Schweighofer-Gasse, Lehargasse, Kurzbauergasse, Engerthstrasse), schick uns ein Email mit geplanten Aktivitäten sodass wir sie hier und online ankündigen und dokumentieren können und zum Programmablauf vor Ort eintragen können.



#1: (*common.places*), Film still, 1999, courtesy of the artist

**#1:(common.places) - Fiona Rukschcio  
(AT, 1999, 43 min.)**

Mittwoch 06.06.2018, 18:30

Augasse 2-6, 4. Stock, Kern B, Seminarraum 39  
(AU.04.H4.39)

Im Film *#1:(common.places)* aus dem Jahr 1999 sprechen 27 Frauen über ihre Erfahrung mit alltäglichem Sexismus und sexualisierter Belästigung. Das Video erzeugt eine unmittelbare Konfrontation mit dem alltäglichen Sexismus, beschreibt Situationen der Belästigung ohne jegliche Stilisierung und Überzeichnung - fortlaufende Grenzüberschreitungen an allen Plätzen zu jeder Zeit, die Frauen in ihren Privaträumen, an öffentlichen Orten, in Arbeitsverhältnissen widerfahren.

*Screening mit anschließendem Gespräch mit der Künstlerin. Eine Kooperation zwischen IKW und AfG.*

**Gespräch mit Filmemacherin Fiona Rukschcio**

Mittwoch 06.06.2018, 19:30

Augasse 2-6, 4. Stock, Kern B, Seminarraum 39  
(AU.04.H4.39)

Fiona Rukschcio, geboren 1972 in Österreich, studierte Politikwissenschaften in Wien und Visuelle Kommunikation im Nordirland. 1997 – 2002 Akademie der bildenden Künste Wien (Malerei und Grafik). Rukschcio nahm in zahlreichen internationalen Solo- und Gruppenausstellungen und thematisiert in ihren Filmen, Collagen und Projekten die den Frauen zugeschriebenen Rollen, Identitätskonstruktionen und extreme emotionale Erfahrungen.

*2 Filme von der Künstlerin werden ab 18:30 gezeigt. Eine Kooperation zwischen IKW und AfG.*



*Ein Prozess. Das Protokoll*, Film still, 1999, courtesy of the artist

**Ein Prozess. Das Protokoll - Fiona Rukschcio  
(AT, 2015, 10 min.)**

Mittwoch 06.06.2018, 19:20

Augasse 2-6, 4. Stock, Kern B, Seminarraum 39  
(AU.04.H4.39)

In *Ein Prozess. Das Protokoll* wird der Ablauf eines als vermeintlich locker geplanten Abends unter Bekannten nacherzählt, der mit einer Vergewaltigung endete. Abwechselnd reiht Fiona Rukschcio fragmentarische Aussagen der jungen Frau und des Angeklagten aneinander, die nüchtern von Stimmen aus dem Off verlesen werden und die Geschehnisse jener Nacht Stück für Stück rekonstruieren.

*Screening mit anschließendem Gespräch mit der Künstlerin. Eine Kooperation zwischen IKW und AfG.*

**Austauschforum: Anlaufstelle Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen**

Mittwoch 06.06., 12:00-14:00 Uhr

Augasse 2-6, 4.Stock, Kern B, Besprechungsraum B4.25.5

Der Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen stellt sich kurz vor und gibt Einblicke in die Handlungsmöglichkeiten des AfG als Anlaufstelle bei Fällen von Belästigung und Diskriminierung. Mit dem AfG gibt an der Akademie eine Anlaufstelle für Betroffene von Diskriminierung und Belästigung. Der Arbeitskreis stößt in seiner Arbeit aber auch immer wieder auf Grenzen und Widersprüche. Im Austauschforum soll kritisch reflektiert und diskutiert wie eine betroffenen-orientierte Unterstützungsarbeit und Anlaufstelle aussehen soll und welche Rahmenbedingungen dafür notwendig sind.

*Teilnahme für alle offen und ausdrücklich erwünscht!*



**Play with me** - Aurora Ioana Popescu

Videoinstallation (AT, 2018, loop 08:56)

Dienstag 05.06.2018, Mittwoch 06.06.2018

Augasse 2-6, 1. Stock, Seminarraum Kontextuelle Malerei, C1.11.8

Aurora I. Popescu, *Play with me*, 2018, video still, courtesy of the artist

“Play with me” deals with the deceptive process of the human mind, in which against the logic, the mind sees/suggests images (erotic) also where there actually aren’t and thus receives wrong messages. This is intended to reflect on the myriad of experiences in which women have been victims of harassment by men which “misunderstood their signals” or because „presumed messages“ were sent. Nevertheless that would give in no case the right to approach someone in that way without verbal agreement.



**Itty Bitty Titty Committee** - Jamie Babbit  
(USA, 2007, 117 min.)

Dienstag 05.06.2018, 18:30

Kurzbauergasse 9, 1. Stock, Projektraum, 1020 Wien

Die lesbische High-School-Absolventin Anna bekommt keinen Studienplatz auf dem College. Sie hat einen Job als Empfangsdame bei einem Unternehmen, welches sich mit kosmetischer Chirurgie beschäftigt. Anna empfindet ihre Arbeit als perspektiv- und sinnlos.

Anna macht in einer Nacht mit Sadie Bekanntschaft, die der radikalfeministischen Gruppe Clits in Action (CIA) angehört. Sie verliebt sich in Sadie, macht bei den Aktionen der Gruppe mit und beginnt eine Affäre mit Sadie. Innerhalb der Gruppe kommt es zu Spannungen.

*Itty Bitty Titty Committee*, (c) 2007 POWER UP

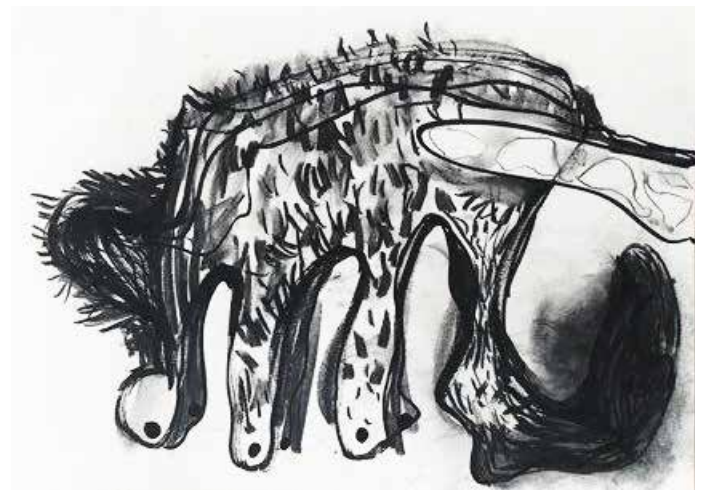


**form.AT** - Ganna Filatova, Xenia Ostrovskaya, Alina Asharova  
Performance, Donnerstag 07.06.2018, 09:30  
Stiegenkeller, Mommsengasse 16, 1040 Wien

**Konzeptuelle Fragen zum besseren Verständnis der Arbeiten von Männern** - Laura Hattling  
Text, Fragenkatalog auf Deutsch / Englisch, 2018

Based on the *Einkommensteuererklärungsformular*, participants stand in a queue. Questions from the form as well as possible choices are projected on the background. Each participant stands under her variant, forming a new row every time, and then coming back to the general queue. The Russian speaking artist group reflects in their work on prejudices by visualising statistics – and discovering who we/they are in real - women, artists and “common people”, and in which boxes we/they are put by forms and norms of society, government and capitalism.

Der Fragenkatalog bezieht sich auf unterschiedliche sogenannte weibliche Projektionen auf die Arbeiten von Künstler\*innen in Ausbildung, die in Form von Fragen oder Feedback im Präsentationsformat immer wieder artikuliert werden und die Arbeiten samt Schaffende in einem gewissen Schrank zu weisen versuchen. Mit einem Versuch einer konträren Fragestellung gegenüber männlichen Kollegen, die in dieser Form fast nie praktiziert wird, wird die herrschenden Genderdiskrepanzen aufgezeigt.



**Grafische Arbeiten** - Reihaneh Hosseini  
Pop-Up-Ausstellung, Dienstag 05.06.2018, Mittwoch 06.06.2018  
Augasse 2-6, 1.Stock

Reihaneh Hosseini, *ohne Titel*, 2018, courtesy of the artist

Reihaneh Hosseini, geboren 1988 im Iran, hat in Tehran Philosophie studiert und studiert seit 2014 Grafik und druckgrafische Techniken an der Akademie der bildenden Künste Wien. Zahlreiche internationale Solo- und Gruppenausstellungen. Die Künstlerin hat grafische Arbeiten für die Aktionstage #wessenfreiheit produziert, die in Form einer Pop-Up-Ausstellung zu sehen ist.

*Präsentation und anschließendem Gespräch mit der Künstlerin, genaue Uhrzeit wird angekündigt.*

## **DEFINITION SEXUELLE BELÄSTIGUNG** (Quelle: [www.not-surprised.org](http://www.not-surprised.org))

Sexuelle Belästigung ist rücksichtslos und manipulativ und passiert oft um die Überlegenheit und Dominanz von einer Person über eine andere zu behaupten.

Sexuelle Belästigung beinhaltet jede Form von nicht willkommener Verhaltens- und Handlungsweise sexueller Natur und kann viele Formen annehmen, wie unter anderem nicht nötiger, unerwünschter, unaufgeforderter physischer Kontakt; degradierende Kommentare; unerwünschte Kommentare über die körperliche Erscheinung einer Person oder deren Kleidung; Kommentare zur sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität; Fragen zum Sexleben einer Person; unwillkommene Angebote, Einladungen, und Flirten sexueller Natur; das Teilen und Zeigen sexuellen Materials, das Überreichen von nicht erwünschten persönlichen Geschenken, Nachpfeifen, Verfolgen, anzügliches Grinsen oder Stalking.

Sexuelle Belästigung wird nicht immer durch eine Person verübt. Sie kann sich in Form von Emails, durch visuelles Material, in den sozialen Netzwerken, über das Telefon, in Textnachrichten oder über jegliche anderen Medien manifestieren und verbreiten. Die ausübende Person muss sich seiner/ihrer Handlungen oder Aussagen als sexuelle Belästigung nicht im Klaren sein, um als solche geltend zu sein.

Das Opfer sexueller Belästigung kann die ausübende Person gut kennen, oder diese erst kennengelernt haben. Das Verhalten kann nur einmal oder viele Male über einen längeren Zeitraum auftreten. Das Opfer kann die ausübende Person in der Arbeit antreffen, im sozialen Umfeld oder durch persönliche Kontakte. Das Opfer kann in einem professionellem oder sozialen Verhältnis zur ausübenden Person stehen. Das Opfer kann nach außen den Anschein machen, das es in einen Akt oder einer Belästigung einwilligt oder zustimmt und kann das Verhältnis zur ausübenden Person aufrecht erhalten oder Anschein machen es aufrecht zu erhalten.

Dies heißt nicht, dass die sexuellen Handlungen – oder Verhaltensweisen erwünscht oder erbeten waren. Falls das Verhalten nicht willkommen, erwünscht oder erbeten war, ist es sexuelle Belästigung, unabhängig von den Umständen und den Gegebenheiten des Aufeinandertreffens oder der Beziehung. Das Opfer sollte nie in der Lage sein jeglichen Grund angeben zu müssen für dessen Verweigerung an der Teilhabe.

Sexuelle Belästigung ist hochgradig destruktiv für das Opfer und kann ernsten psychologischen Schade bei jenem herbeiführen. Falls es am Arbeits – oder Ausbildungsplatz bzw. institutionellem Rahmen passiert, kann es nachhaltig schädliche Auswirkungen auf die Leistungen und Erfolge, die Karriere und den Ruf haben. Die Minderung einer Person allein auf ihre Sexualität untergräbt ihre professionellen Fähigkeiten und Beitragleistungen. Das Beschämen, Beschuldigen und die absolute Zurückweisung der Erfahrung des Opfers, von den Personen bei denen das Opfer um Hilfe sucht, trägt zu einer Kultur des Schweigens und Verheimlichens bei.

Sexuelle Belästigung wird oft von Personen in Machtpositionen gebraucht um die Dominanz und Kontrolle über diejenigen auszudrücken die über keine Macht verfügen. Für das Opfer von sexueller Belästigung kann es aus diesem Grund riskant sein offen darüber zu sprechen. Aufgrund der sexuellen Natur dieser Art des Machtmissbrauchs ist das Risiko oftmals mit Scham und Befangenheit verbunden. Sexuelle Belästigung kann in manchen Fällen über Monate und Jahre hinweg oder nie gemeldet werden. Möglicherweise können die Opfer aus Angst und Gegenreaktionen sich nicht namentlich melden. Auch lange Zeit nach der Überfällen verliert diese keine Gültigkeit.

## **DEFINITION OF SEXUAL HARASSMENT** (Source: [www.not-surprised.org](http://www.not-surprised.org))

Sexual harassment is a type of personal or institutional abuse that uses sexual behavior to alarm, control, demean, intimidate, bully, belittle, humiliate, or embarrass another person.

Sexual harassment can occur between anyone, regardless of sexual or gender orientation.

Sexual harassment is rarely purely related to sexual desire. It is often a misuse and abuse of power and position, whose perpetrators use sexual behavior as a tool or weapon.

It is predatory and manipulative, often used to assert the superiority or dominance of one person over another person.

Sexual harassment is any unwelcome behavior of a sexual kind and can take many forms, including making unnecessary, unwanted, or unsolicited physical contact; complimentary or derogatory comments; unwelcome comments about a person's physical appearance or clothing; commenting on a person's sexual orientation or gender identity; asking questions about a person's sex life; engaging in unwelcome sexual propositions, invitations, and flirtation; making somebody feel uncomfortable through displaying or sharing sexual material; giving unwelcome personal gifts; wolf-whistling; catcalling; following; leering or stalking.

Sexual harassment does not always occur in person. It can take the form of emails, visual images, social media, telephone, text messages, or any other media. The abuser need not recognize their own actions or words as sexual harassment in order for it to be considered as such.

The victim of sexual harassment may know the perpetrator well, or may have only just met them. The behavior may occur once, or numerous times over a long period. The victim may encounter the perpetrator at work, socially, or through personal connections. The victim may engage in a professional or social relationship with the perpetrator. The victim may outwardly appear to consent or agree to the act (of harassment), and may be, or appear to be, maintaining a relationship with the abuser. The victim may participate in an encounter that may not be welcome, and may constitute harassment, even if victim and abuser had previous consensual encounters.

This does not mean the sexual behavior was welcomed or solicited. If the behavior is unwelcome, uninvited, or unsolicited, it is sexual harassment, regardless of the circumstances of their meeting, or type of relationship. The victim should never have to offer any kind of reason for refusing to participate.

Sexual harassment is highly destructive to the victim and can cause serious psychological damage. If it occurs in a work, school, or institutional environment, it can be detrimental to their ability to perform their work, and harm the victim's achievements, career, and reputation. Diminishing a person's value to their sexuality undermines their professional skills and contributions.

Victim shaming, blaming, and outright dismissal of the victim's experience, often by the very people the victim turns to for help, contributes to a culture of silence and secrecy. Such an environment enables the continuation of the original abuse of power.

Sexual harassment is often used by those in power to assert dominance and control over subordinates. For this reason, it can be difficult and risky for the victim of sexual harassment to speak out. Because of the sexual nature of this type of abuse of power, this risk is often compounded with shame or embarrassment.

Sexual harassment may not be reported for months or years, if ever, and victims may not feel able to come forward by name for fear of backlash. Length of time passed since the harassment has no bearing on the validity of their claims.

# Geschlecht, Gender, Macht, Privilegien und Diskriminierung

**Veranstaltungsreihe zu  
(künstlerischen) Gleichstellungsfragen**

**5.6. — 6.6. 2018**

**UNTER MITWIRKUNG VON FOLGENDEN BEREICHEN REALISIERT:**

**SENAT DER AKADEMIE DER BILDENDEN KÜNSTE WIEN**

**INSTITUT FÜR KUNST- UND KULTURWISSENSCHAFTEN (IKW)**

**ARBEITSKREIS FÜR GLEICHBEHANDLUNGSFRAGEN (AFG)**

**STUDIENVERTRETUNG DOKTORATSSTUDIEN (OEH DOK)**

**STUDIENVERTRETUNG BILDENDE KUNST (OEH BK)**

**INSTITUT FÜR BILDENDE KUNST-KONTEXTUELLE MALEREI (IBK)**

**BÜRO FÜR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND AUSSTELLUNGSMANAGEMENT**